

Nixe an der Schlachte



Sie ist das Maskottchen beim Familienfest an der Schlachte: Nixe Lilly feierte am Sonntag mit Tausenden Besuchern die fünfte Auflage – bei strahlendem Sonnenschein. 40 Stände lockten mit Spielen und kreativen Aktionen. Zahlreiche Darbietungen und Live-Musik begeisterten das erwachsene Publikum. FOTO: KARSTEN KLAMA Bericht Seite 7

Das reicht noch nicht



Arno Schupp zum Neustart von Rot-Grün

Ein paar Stunden, mehr nicht. Ein paar Stunden können der designierte SPD-Bürgermeister Carsten Sieling und die grüne Spitzenkandidatin Karoline Linnert durchatmen. Ihr Handschlag für die Kameras hat das Bündnis am Sonnabend besiegelt. Es ist abgemacht, was Rot-Grün in den nächsten vier Jahren angehen will. Und mit wem. Hand drauf. Aber wenn interessiert das eigentlich noch?

Jetzt schlägt die Stunde des Parteiparades. Den ganzen Sonnabend und sehr wahrscheinlich noch am Sonntag wurde um jedes Wort, um jede Formulierung gerungen. Nichts darf missverständlich sein, nichts durchrutschen. Verfasst werden soll ein politisches Kursbuch. Das ist nichts für die Wahlkämpfer, das ist etwas für Fachpolitiker und Strategen aus dem Hintergrund. Für die Großkopferten geht am Montag das große Geschäft weiter. Den frisch gedruckten Koalitionsvertrag unter dem Arm wollen Karoline Linnert und Carsten Sieling die bisher schuldig gebliebenen Inhalte vorstellen. Wie geht's weiter mit der Bildung? Wie mit den Finanzen? Alles wichtige Fragen. Und genau da nähern wir uns einem großen Problem. Denn die Antworten auf solche Fragen interessieren immer weniger Menschen.

Die wirklich wichtige Frage dieser Koalition ist: Wie kann Rot-Grün es schaffen, das zu ändern? Die Bremerinnen und Bremer wieder für Politik und die Zukunft ihres Bundeslandes begeistern?

Im Koalitionsvertrag werden viele kluge Gedanken versammelt sein und vielleicht auch die eine oder andere Lösung für eines der Bremer Probleme. Eine Antwort auf die wirklich drängende Frage, wie Politik und Bevölkerung wieder zueinander finden, die wird das Papier allerdings kaum geben. Das viel zitierte „Rückchen“, das nach der Wahl durch das politische Bremen gegangen ist, ist ein Anfang. Neue Ressorts, ein neues Gesicht im Bremer Senat. Ein bisschen was ist passiert. Reichen wird das allerdings nicht.

SPD und Grüne haben sich die Hand gegeben – nach langem Hin und Her. Wochenlang haben sie sich mit sich selbst beschäftigt. Jetzt müssen sie sich wieder um Bremer Probleme kümmern. Und um ihre Wähler.

arno.schupp@weser-kurier.de

Griechenland schließt Banken

Institute sollen erst nach der geplanten Volksabstimmung wieder öffnen dürfen / EZB friert Notkredite ein

VON STEPHAN KAUFMANN UND FERRY BATZOGLOU

Athen-Berlin. Griechenlands Banken bleiben an diesem Montag auf Weisung der Regierung geschlossen. Damit solle ein finanzieller Kollaps nach dem Einfrieren der Notkredite für griechische Banken durch die Europäischen Zentralbank (EZB) vermieden werden, sagte der Vorstandsvorsitzende der Piräus Bank, Anthimos Thomopoulos, am Sonntag in Athen. Die Tageszeitung „Kathemerini“ meldete, die Banken sollen frühestens am 6. Juli, also einen Tag nach der Volksabstimmung, wieder geöffnet werden. Finanzminister Gianis Varoufakis will einen Beschluss nach einer Kabinettsitzung verkünden. Entscheidend ist, ob es Athen gelingt, die Banken zu stabilisieren, nachdem die EZB die Notkredite für die ausblutenden Institute am Sonntag bei rund 90 Milliarden Euro eingefroren hat.

Die griechische Regierung hat die Bevölkerung zur Abstimmung über die Sparforderungen der Gläubiger aus EU und Internationalem Währungsfonds (IWF) aufgerufen. Zuvor hatte sie eigene Vorschläge vorgelegt, doch die reichten den Gläubigern

nicht. So oder so – beide Sparprogramme werden die Probleme der griechischen Wirtschaft eher verstärken. Denn die verschärften Ausgabekürzungen und Steuererhöhungen lassen die Produktion voraussichtlich weiter schrumpfen.

Die überraschende Referendum-Ankündigung von Premier Alexis Tsipras hat beim Gros der Griechen vor allem Verunsicherung bewirkt. Plötzlich kaufen sie mehr als üblich im Supermarkt ein, sie tanken ihre Autos voll und heben ihr Ersparnis ab. Fest steht aber auch: Wirklich viel Geld haben die Griechen nicht mehr auf dem Konto. Betrogen die Spar- und Termineinlagen in Griechenland Ende vorigen Jahres noch 160,29 Milliarden Euro, dürften sie vor diesem Wochenende auf lediglich rund 120 Milliarden Euro gesunken sein. Im Elf-Millionen-Einwohner-Land erreichten die Spar- und Terminanlagen ihren historischen Höchststand Anfang 2010, bevor die Hellen-Krise richtig ausbrach. Das Guthaben damals: 240 Milliarden Euro. Nun hat es sich halbiert.

Wo ist das Geld geblieben? Die Griechen bunkern Bares zuhause, in Schließfächern, haben es ins Ausland gebracht oder zehren

notgedrungen von ihrem Kapital – wegen der seit Ausbruch der Krise drastisch gesunkenen Gehälter, Renten und Pensionen.

Am vorigen Donnerstag gingen pünktlich die Gehaltszahlungen der Landesweit rund 550.000 Beamten für die zweite Monatshälfte auf deren Konten ein. Überdies wurden am Freitag die monatlich fälligen Rentenzahlungen für die Ruhestandler von Griechenlands größter Sozialkasse IKA gutgeschrieben. Die berechtigten Empfänger kassierten das Geld damit sogar drei Tage früher als es das griechische Gesetz vorschreibt. Auch dies erklärt die jüngsten Warteschlangen vor den Hellen-Banken: Man hat noch einmal Gehalt oder die Rente bekommen und zieht das Geld lieber gleich vom Konto ab.

Die griechische Wirtschaft ist durch Krise und Sparmaßnahmen in den letzten Jahren um ein Viertel geschrumpft, die Investitionen sind um 70 Prozent gesunken. Die Arbeitslosenquote liegt bei über 26 Prozent. Neue Einsparungen werden die Ökonomie und die Haushalte weiter belasten.

Dies wiederum verschärft das Schuldenproblem – Griechenland braucht immer neue Kredite von EU und IWF, um seine

Schulden bei EU und IWF zu bedienen. Tsipras fordert weiter einen Schulden-schnitt. Auch der IWF spricht sich für einen Schuldenschnitt aus – an dem er selbst jedoch gar nicht teilnehmen würde, sondern nur die EU. Insbesondere die Bundesregierung ist dagegen. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) unterrichtet die Partei- und Fraktionschefs der im Bundestag vertretenen Parteien am diesem Montag im Kanzleramt. Die Fraktionen von CDU/CSU, SPD und Grünen im Bundestag kommen danach zu Sondersitzungen zusammen.

„Ein schlechter Deal ist besser als gar kein Deal“, meint Holger Schmieding von der Berenberg Bank. Denn ohne weitere Einsparungen geben die Gläubiger keine weiteren Kredite an Athen. Damit würde ein Zahlungsausfall Griechenlands näher rücken. „Wir lassen uns nicht von den Gläubigern erpressen“, sagt jedoch Alexandra Chrystakaki, Producerin beim parteieigenen Syriza-Radiosender. „Wir sind nicht wie Zypern im Jahr 2013: Zuerst mit Getöse Widerstand leisten, um dann vor den Gläubigern einzuknicken. Wir sind Syriza. Und Syriza ist unvorhersehbar.“ Ein Leben ohne Banken inklusive. Leitartikel Seite 2

Dicke Luft bei Schweinemästern

Oldenburg. In niedersächsischen Schweinemastställen, in denen mehr als 2000 Tiere gehalten werden, muss die Abluft gefiltert werden. Die Regelung, die dem Schutz der unmittelbaren Umgebung der Ställe dient, besteht seit zwei Jahren. Nun stellt sich heraus, dass ein großer Teil der Filter nicht richtig funktioniert – ein sehr großer Teil: 80 Prozent. Herausgefunden hat das die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) Nord-West in Oldenburg. Sie kontrolliert die Filteranlagen im Auftrag der Landwirtschaftskammer.

Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Eckehard Niemann, spricht von einem Skandal, die LUFA eher von unsachgemäßer Bedienung und mangelhafter Wartung der Anlagen. Wenig überrascht zeigt sich von der hohen Fehlerquote der Filter die Interessengemeinschaft der Schweinemäster in Niedersachsen (ISN). Deren Sprecherin Gesa Lampe macht geltend, dass die Landwirte erst lernen müssten, mit der neuen Technik umzugehen, aber das funktioniert bereits immer besser. Die LUFA-Ergebnisse seien eine Momentaufnahme und darüber hinaus nicht repräsentativ.

Die AbL hält das alles für vorgeschoben und fordert hohe Strafen. Erst wenn die höher seien als die Einsparungen durch abgeschaltete oder nicht ordentlich gewartete Filter, werde sich etwas tun.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 12

THEMA

Bremer kämpfen für Wandel im Iran

3

Endphase der Atomverhandlungen mit dem Iran. Die Exil-Iraner Maliheh Malek und Mokhtar H. Atouie engagieren sich von Bremen aus im Nationalen Widerstandsrat und kritisieren das Verhalten des Westens.

BREMEN

Familiendrama in der Vahr: Frau getötet

7

Im Bremer Stadtteil Vahr wurde am Sonnabend eine 46 Jahre alte Frau tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Polizei nahm den 22-jährigen Sohn fest. Er ist offenbar psychisch krank. Die Ermittlungen dauern an.

SPORT

Petersen wechselt nach Freiburg

19

Nils Petersen geht freiwillig in die 2. Bundesliga. Werders Stürmer wechselt überraschend zum Absteiger SC Freiburg, an den er in der vergangenen Rückrunde ausgeliehen war. Die Ablöse beträgt drei Millionen Euro.

KULTUR

Ai Weiwei darf in Peking ausstellen

17

Ins Ausland zu reisen, ist Ai Weiwei verboten. Die chinesischen Behörden händigen ihm keinen Pass aus. Doch erstmals nach vier Jahren hat der Aktions- und Konzeptkünstler die Möglichkeit, in seiner Heimatstadt wieder Werke zu zeigen. Dabei muss sich der regimiekritische Künstler politisch entsprechend zurücknehmen.



Lürssen hofft auf Rüstungsauftrag

Bremen (mod-the). Die Bremer Lürssen-Werft bemüht sich um einen lukrativen Auftrag der Deutschen Marine. „Wir bewerben uns zusammen mit Thyssen-Krupp Marine Systems“, sagt Inhaber Peter Lürßen dem WESER-KURIER. Es geht um den Bau von vier Mehrzweck-Kampfschiffen. Bei den Kriegsschiffen handele es sich „gewissermaßen um eine Fortentwicklung der F 125, also der aktuellen Fregattenklasse der Deutschen Marine“, berichtet der geschäftsführende Gesellschafter des Traditionsunternehmens. Auch bei den Fregatten habe man schon mit Thyssen-Krupp zusammengearbeitet: „Da ist es konsequent zu sagen: Dieses Team macht weiter.“

Im zivilen Bereich spüre das Unternehmen Auswirkungen der westlichen Sanktionen gegen Russland zumindest bei den Luxusjachten: „Die treffen dort unseren potenziellen Kundenkreis.“

Im Interview zum 140-jährigen Bestehen des Schiffbauers spricht der 55-jährige Familienunternehmer auch über die Nachfolge an der Spitze: Seine Kinder, so Lürßen, seien in der Findungsphase. Sie müssten sich zunächst einmal in anderen Unternehmen bewähren. Peter Lürßen und sein Cousin Friedrich Lürßen führen die Werftgruppe in der vierten Generation. Zur Produktpalette gehören Neubau, Reparaturen und Umbauten von Yachten ab 60 Metern Länge sowie Küstenwach- und Schnellboote, Minensuchboote, Korvetten und Fregatten. Interview Seite 13

KOPF DES TAGES

Thomas Tuchel



Alles auf Anfang: Mit dem Amtsantritt von Thomas Tuchel beginnt an diesem Montag bei Borussia Dortmund eine neue Zeitrechnung. Nach sieben Jahren mit Jürgen Klopp ein schweres Erbe – einerseits. Andererseits wächst bei vielen Profis die Lust auf Neues. So sieht der von Klopp geförderte Jonas Hofmann den Wechsel als Chance: „Es ist überhaupt kein Nachteil, dass Jürgen Klopp nicht mehr da ist. Auch andere Trainer setzen auf junge Profis – wie Thomas Tuchel.“ Tuchels Handschrift bekommen die Profis vom ersten Trainingstag an zu spüren: Statt eines profanen Laktattests soll die in ein Institut verlegte Leistungsdiagnostik einen exakteren Überblick über die Fitness der Profis geben.

WETTER

Tagsüber 23° Nachts 11° Niederschlag 60%

Das Tief bringt kaum Schauer Ausführliches Wetter Seite 6

RUBRIKEN

Familienanzeigen	17	Lesermeinung	22
Fernsehen	16	Rätsel & Roman	15
Gesundheit	24	Tipps & Termine	23